

## Malen mit Pflanzenfarben

Morgen Samstag, 14 bis 16 Uhr, besteht im Botanischen Garten die Möglichkeit, mit Pflanzenfarben zu malen. Der Anlass richtet sich an Familien und Kinder und ist kostenlos. Im Pflanzenreich verbergen sich verschiedenste Farben in Blättern, Früchten, Rinden und Wurzeln. Mit einfachen Techniken lässt sich aus diesen Farbstoff entwickeln, teilen die Veranstalter mit. (pd/kar)

## Finissage von Basar Bizarr

Die Ausstellung «Glücksboten» im Basar Bizarr am Zebraplatz an der Lindebühlstrasse 76 endet morgen Samstag. Die Finissage der Schaufenster-Ausstellung, die ausgeliehene Glücksbringer zeigt, beginnt um 14 Uhr. Für Zopf und Wein ist gemäss Ankündigung gesorgt. Ebenso für Musik: Nicole Langenegger spielt zu diesem Anlass auf ihrem Akkordeon. (pd/rsp)

## Irgendwas mit Bass auf dem Kies

Nach der gelungenen Erstaussgabe folgt morgen Samstag, 15 Uhr, die zweite «Irgendwas mit Bass»-Session beim Talhof. Auf dem Kiesplätzchen neben der ehemaligen Turnhalle gibt es Bratwürste vom Grill und Erfrischendes von der Bar. Für die Musik sind Nuuk und ein Teil der Beatnik Crew zuständig. Der Eintritt zur Session ist frei. (pd/rbe)

## Alpenfleisch und Bündner Weine

Im Quartierladen Hagenbuch 26 findet morgen Samstag, 8.30 bis 14.30 Uhr, eine Degustation statt. Der «Alpenhirt» aus Tschierschen präsentiert an der Hagenbuchstrasse 26 verschiedene Bündnerfleisch-Produkte, dazu gibt es Weine von Gian Battista von Tschärner zu probieren und zu kaufen. (pd/rbe)

## 20 Jahre Frauen-Netzwerk

Morgen Samstag, von 9 bis 18 Uhr, findet an der FHS St. Gallen die Ostschweizer Frauen-Netzwerk-Tagung statt. Im Zentrum stehen 20 Jahre der St. Galler Frauen-Netzwerke. Billette zu 120 Franken sind an der Tageskasse erhältlich. (pd/dag)

# Ein Leben für die Pferde

Silvia Iklé, die in einer Arztfamilie in St. Gallen aufwuchs, war eine der besten Dressurreiterinnen der Schweiz. Sie beendete ihre Karriere 2008 – weil sie nicht mehr wollte, dass ihre Pferde lange reisen müssen.

MARGRITH WIDMER

Sie ist eine der Grossen des Schweizer Dressurreitens, die aus St. Gallen stammende Silvia Iklé. Mit ihren Pferden Florian, Romario, Spada und Salieri war sie Weltklasse. Jetzt ist eine Biographie über sie erschienen.

2008 war Schluss: Silvia Iklé entschied, mit ihren Pferden Salieri CH und Romario nicht an den Olympischen Spielen in Hongkong teilzunehmen. Die Begründung: In ihrer ganzen Laufbahn als Dressurreiterin habe sie stets dem Wohl ihrer Pferde höchste Priorität eingeräumt und ihre persönlichen Interessen und Ambitionen in den Hintergrund gestellt. Deswegen reiste sie auch zwei Mal nicht ans Weltcup-Finale in Las Vegas.

### «Chapeau, Madame!»

Mit dieser «Hiobsbotschaft» für den Schweizer Dressurreitsport beginnt Heinrich Schaufelbergers Biographie von Silvia Iklé «Alles Pferde, oder was?». Die Aufregung war umso grösser, weil sie mit Salieri zum Spitzentrio der Weltrangliste gehörte. Andererseits zogen Fachtierärzte den Hut vor der Reiterin: «Chapeau, Madame!», schrieb ihr der Bochumer Fachtierarzt für Pferde, Peter E. Cronau.

Der Verzicht war typisch für Silvia Iklé. Für sie war immer klar: «Ein Pferd ohne Reiter ist immer ein Pferd. Ein Reiter ohne Pferd nur ein Mensch.»

Sie wuchs in einer Arztfamilie in St. Gallen auf und war schon als kleines Kind von Pferden fasziniert. Sie wollte nur Pferde und reiten, aber nicht unbedingt als Beruf – und sie dachte keineswegs an Spitzensport: «Der Beruf als Ausbilderin ist enorm anstrengend – physisch und physisch. Das würde ich auch keiner jungen Frau empfehlen», sagt Silvia Iklé, die in ihrem Ausbildungsstall in Niederhasli seit vielen Jahren Dressurreiter und -reiterinnen ausbildet. Sie ist ein



Bild: pd

Silvia Iklé war eine der besten Dressurreiterinnen der Schweiz. Jetzt ist eine Biographie über die St. Gallerin erschienen.

Ausnahmetalent. Und sie begann schon früh, Pferde auszubilden. Das war ihre grosse Freude: Die Erfolgsergebnisse, dass so ein riesiges Tier so viel lernt und mit winzigen Hilfen lenkbar ist, das fasziniert sie immer und immer wieder. Sich mit einem selber ausgebildeten Pferd mit der Weltspitze zu messen, war für die junge Frau schon eine Herausforderung.

**Ein Pferd «zwingt» zur Dressur**  
Die Eltern waren nicht begeistert; sie fürchteten um die Gesundheit der Tochter. Nicht von ungefähr. Silvia Iklé begann mit Springen – und verunfallte schwer: Schädelbruch. Natürlich gab sie nicht auf. Nur: Mit Handspferden zu arbeiten, die

dann verkauft wurden, war nicht ihr Ding.

In den 1960er-Jahren gab es praktisch nur männliche Profis im Reitsport. Sie selber wollte einen «richtigen Beruf», absolvierte die Handelsschule und arbeitete bei der damaligen Firma Güttinger in Niederterufen. Neben Talent und Willen hatte sie auch das Glück, von guten Ausbildern lernen zu können: Paul Weier, Harry Bolt, Rainer Klimke, Fredy Knie und Georg Wahl.

### Zwischen Genie und Wahnsinn

1997 ritt sie an der «Swiss Sales Selection» einen Dunkelbraunen namens Sunny Boy CH – sie fühlte sich wohl auf ihm, kaufte ihn und taufte ihn in Salieri CH um. Mit ihm wurde sie

weltberühmt. Dieses Pferd schwankte zwischen Genie und Wahnsinn, sagte Rainer Klimke, einer der erfolgreichsten Dressurreiter aller Zeiten.

2003 trat Silvia Iklé zum ersten Mal mit Salieri CH am Weltklasseturnier in Aachen auf die Weltbühne des Reitsports: Sie fielen auf Anhieb auf. Schon damals wuchs sein Marktwert in astronomische Höhen. Salieri blieb bis zu seinem Tod bei Silvia Iklé.

Der Bruch kam an den Olympischen Spielen in Athen: Als das Flugzeug in ein schweres Gewitter mit heftigen Turbulenzen geriet, rastete Salieri vor Panik aus. Der mutige Bereiter Hansruedi Geissmann verhinderte, dass sich das Pferd verletzte und brachte den Wallach heil in die

Olympiastallungen. Damals beschloss Silvia Iklé, Salieri müsse nie wieder fliegen. 2012 stand sie mit Salieri bei ihrem Abschied vom Spitzensport in Stuttgart zum letzten Mal im Scheinwerferlicht. Eine Woche später starb der schöne Dunkelbraune an einer heftigen Kolik. Es geht weiter: 2013 kaufte sie ein junges Pferd, Flash Dance, einen wunderschönen Fuchs, in der Schweiz geboren, mit wunderbaren Gängen. Es ist eine neue Herausforderung für Silvia Iklé. Es wird wieder klappen: «Das Vertrauen ist bereits da», sagt sie.

Heinrich Schaufelberger «Alles Pferde, oder was? Silvia Iklé, ein Leben für Pferde» – Appenzeller Verlag

## Kinder früh fördern?

Die SP-Fachkommission Bildung veranstaltet morgen Samstag ein öffentliches Forum über «Chancengleichheit durch frühe Förderung!». Es findet in der Jugendbeiz Talhof an der Torstrasse 14 statt und dauert von 10 bis 12 Uhr. Kurzreferate halten dabei Andrea Lübberstedt (Leiterin des Kantonalen Amts für Soziales),

Sabina Ruff (Amt für Gesundheitsvorsorge), Franziska Vogt (Leiterin des Instituts für Lehr- und Lernforschung der Pädagogischen Hochschule), Nicole Flepp (Präsidentin Verband für Tagesfamilien) und Daniel Wyder (Schulpräsident von Uzwil). Danach wird über «Frühe Förderung» diskutiert. (pd/rsp)

## Seifenkisten im Riethüsl

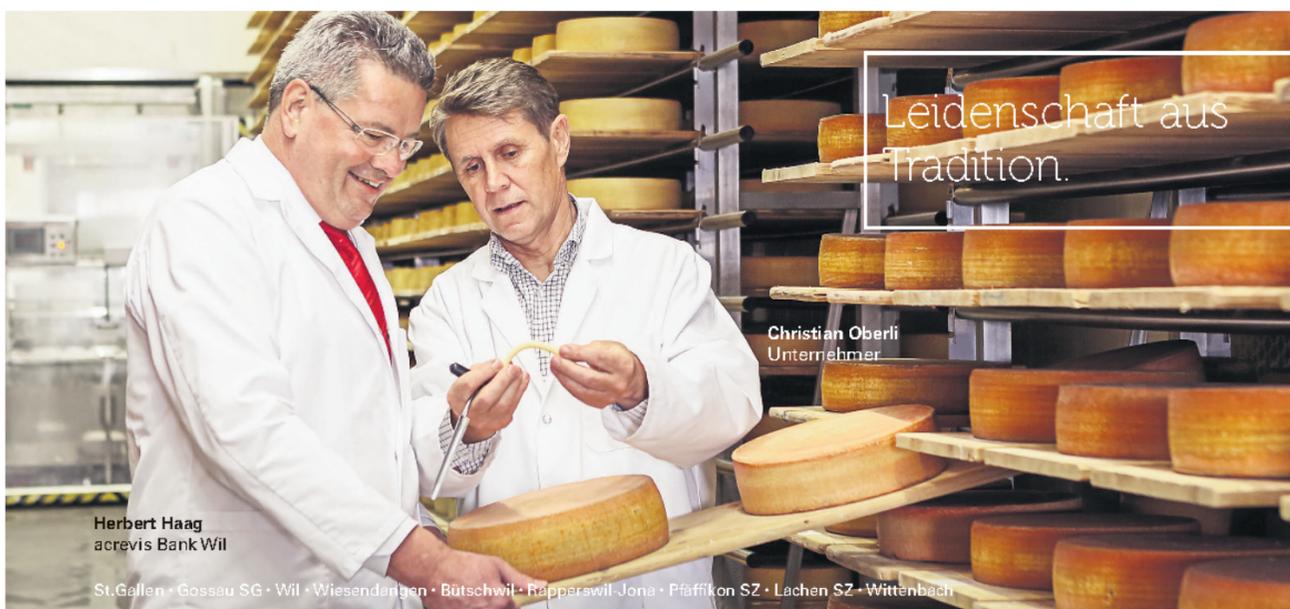
Am Sonntag flitzen Seifenkisten in sechs Rennkategorien durchs Riethüsl. Morgen Samstag findet der Warm-up fürs fünfte Seifenkistenrennen im Quartier statt. Um 18 Uhr trifft man sich zur Rennvorbereitung in der Festbeiz im Zielgelände (ehemaliger Schweinestall an der Oberhofstettenstrasse 8). Ab 19.30

Uhr spielt dort die Nachwuchsband The Yellow Hammock. Am Sonntag ist die Festwirtschaft von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Um 10 Uhr startet der erste von drei Seifenkistenläufen. Um etwa 12 Uhr kämpfen dann die Stadträte Nino Cozzio und Peter Jans um den Sieg im Seifenkisten-Promi-Duell. (pd/kar)

## Kompostierkurs für Kurzentzschlossene

Abbau von organischen Reststoffen und Aufbau von wertvollem Humus: Wie das geht, macht die Natur vor. Kompostieren kann man aber auch lernen. Wie, zeigt Entsorgung St. Gallen im kostenlosen Kompostierkurs. Der findet morgen Samstag, 9 bis 11.30 Uhr, in der Quartierkompost-Anlage Schlössli im Hagen statt.

Anzeige



Leidenschaft aus Tradition.

Christian Oberli  
Unternehmer

Herbert Haag  
acrevis Bank Wil

St. Gallen • Gossau SG • Wil • Wiesendangen • Bütschwil • Rapperswil Jona • Pfäfers • SZ • Lachen • Wittenbach

acrevis –  
weil es um Sie geht!

Traditionen zu wahren und trotzdem neue Chancen zu ergreifen ist kein Widerspruch. Im Gegenteil. Nur so ist es möglich, ein erfolgreicher Unternehmer zu sein, dem man vertraut: Weil er innovativ, kompetent und zugleich verlässlich ist. Auf diesem Weg begleiten wir Sie gerne. Mit langjähriger Erfahrung, Wissen und Begeisterung für die Chancen der Zukunft.

**acrevis**  
Ihre Bank, näher bei Ihnen

www.acrevis.ch